

Calwer Wochenblatt

Nr. 18.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Erstausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Invertionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirkeorte; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 1. Februar 1903.

Abonnementpreis in der Stadt pro Vierteljahr M. 1.10 incl. Trägerlohn, im Nachbarortsbereich einschließl. Zustellungsgebühr M. 1.20, außer der 10 Kilom.-Zone M. 1.30.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 31. Jan. Im Georgenäum hielt gestern abend Hr. Pfarrer Gonser aus Heilbronn einen öffentlichen Vortrag über das Thema: Warum und wie kämpfen wir gegen den Mißbrauch geistiger Getränke? Hr. Dejan Roos eröffnete die Versammlung mit freundlichem Dank für das zahlreiche Erscheinen und einem kurzen Hinblick auf die Wichtigkeit des Kampfes gegen das unmäßige Trinken, worauf der Redner folgendes ausführte: Wenn ein Kulturvolk sich in einem fremden Weltteile ansiedelt, so baut der Spanier zuerst ein Gotteshaus, der Franzose ein Schauspielhaus, der Engländer ein Gemeinde- und der Deutsche ein Wirtshaus. Diese Charakteristik fällt also sehr zu ungunsten der Deutschen aus, ja eine andere Charakteristik sei noch unangenehmer: Der Deutsche verbringe $\frac{1}{3}$ seiner Zeit im Wirtshaus, $\frac{1}{3}$ seines Erwerbs vertrinke er, er vergeude $\frac{1}{3}$ seiner Gesundheit und er hole sich seine ganze Verjüngung im Wirtshaus. Diese Charakteristik scheint vielleicht manchem übertrieben zu sein, aber unwahr sei sie nicht, denn aus allen Parteien heraus lassen sich Stimmen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hören; auch die deutsche Presse öffne dieser Frage immer mehr ihre Spalten, ein Beweis, daß Hilfe not tue. Er (der Redner) bekämpfe nicht den maßvollen Gebrauch, sondern nur den Mißbrauch geistiger Getränke; wo dieser Mißbrauch anfange, das möge jeder Einzelne mit sich, seinem Geldbeutel, seiner Leistungskraft und seinem Arbeitsvermögen ausmachen. Eine Notwendigkeit des Kampfes gegen das übermäßige Trinken sei vorhanden, wenn man hineinleuchte in die verschiedenen Wirkungen des übermäßig genossenen Alkohols. Wie hervorragende Aerzte nachgewiesen hätten, bringe der Alkohol eine große körperliche Schädigung hervor. Es sei dies festgestellt an den Organen, die unter dem Trinken hauptsächlich leiden; auch bei Epidemien sei der Trinker am wenigsten widerstandsfähig. Es gebe zwar Trinker, die ein statiliches Alter erreichten, aber dies sei nur eine Ausnahme. Mit der körper-

lichen Schädigung sei aber auch eine geistige Schädigung intellektueller Art verbunden, das Gehirn leide besonders stark und es sei kein Wunder, daß bei dem Trinker die geistigen Funktionen anormal seien; in Deutschland kommen jährlich 30 000 Menschen wegen Trunks ins Irrenhaus; ein noch dunklerer Punkt sei aber die Uebertragung der Folgen auf die Nachkommenschaft. Der nationale Wohlstand werde durch das Trinken schwer geschädigt; das Wirtshausleben sei gleichbedeutend mit einem Verlust des Nationalvermögens wie für jeden Einzelnen. Eine große Schädigung erfahre die Sittlichkeit durch den Alkohol. Als Gefängnisgeislicher am Zellengefängnis in Heilbronn habe er (Redner) Gelegenheit zu beobachten, von welcher traurigen Erscheinungen auf die Sittlichkeit der Alkohol begleitet sei. Das Wirtshausleben drücke den Menschen sittlich herunter, das Hocken im Wirtshaus habe etwas Selbsttötendes, Abgestorbenes an sich. Bedenklich sei, daß das übermäßige Trinken zunehme und deshalb müsse gegen dieses Übel der Deutschen angekämpft werden. Wie könne man nun den Kampf mit dem Alkohol aufnehmen? Mit Klagen und Verzweifeln sei nichts getan, man müsse vielmehr

- 1) das Volk aufklären, daß die Getränke entbehrlich seien; sie seien keine Nahrungsmittel, sondern nur Genußmittel; sie geben geschwind ein Kraftgefühl, haben aber nachher eine desto größere Erschlaffung im Gefolge, wie jeder Sportmann es bestätigen werde. Man müsse
- 2) die vielen Unkenntnis über die Schäden beseitigen,
- 3) eine Umgestaltung der Sitten herbeizuführen suchen; unsere häusliche und außerhäusliche Geselligkeit müsse umgestaltet, namentlich der Trinkzwang beseitigt werden,
- 4) Es müssen Einrichtungen geschaffen werden, die der Sache unterstützend zur Seite stehen; in Heilbronn sei in dieser Beziehung folgendes geschehen: Es sei ein Volkskaffee, das sich seither gut rentiere, erstellt worden; in Steinbrüche werde für die Arbeiter gutes Trinkwasser geleitet; eine Volkslesehalle werde eingerichtet;

eine Haushaltungsschule und eine Volkstüche seien ebenfalls geschaffen worden.

5) Endlich müsse der Staat und die Gemeinde den Kampf gegen den Mißbrauch geistiger Getränke unterstützen. Die Konzessionserteilung soll erschwert werden; es sei doch ein Mangelstand, wenn in Göppingen z. B. schon auf 86 Einwohner 1 Wirtshaus komme. Angezeigt wäre ein Gesetz, wornach Trinkerhulden nicht mehr einlagbar wären. Der Einzelne vermöge in diesem Kampfe nichts, es sei ein Zusammenstehen aller Kräfte notwendig; der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke habe sich diese Aufgabe gestellt und es sei ein Beitritt zu diesem Verein jedermann, der es gut mit unserem Volk meine, zu empfehlen.

Der Redner schloß seine ebenso klaren wie interessanten Ausführungen mit einem warmen Appell an alle Anwesenden, in ihrem Teil gegen den Mißbrauch des unmäßigen Trunks beizutragen. Hr. Dejan Roos sprach dem Redner den geziemenden Dank der Versammlung für die gewinnreichen Anregungen aus. An der nachfolgenden Diskussion beteiligten sich Postassistent Kaufmann, der als Abstinenzler für vollständige Enthaltensamkeit von geistigen Getränken eintrat, und Hr. Missionar Hesse, der als Temperenzler auf das notwendige gemeinsame Vorgehen der Abstinenzler und der Temperenzler gegen den Alkohol hinwies.

Calw, 30. Jan. (Ein neuer Verein.) Wie man uns heute mitteilt, hat sich dieser Tage hier ein Kaninchenzüchter-Verein gebildet, dessen Hauptinteresse auf Züchtung guter und rentabler Zuchtrassen sich richten soll. Wir begrüßen diesen Beschluß in der Hoffnung, daß es dem neuen Verein bald möglich sein werde, unsern Markt mit schönen und billigen Schlachttieren zu bescheiden. Kaninchen und Fische waren seitdem ein rarer Artikel auf dem Lebensmittelmarkt.

§ Oberhaugstett, 24. Jan. Etwas Erfreuliches für eine Gemeinde ist es, wenn man von

Femilieton.

Nachdruck verboten.

Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Von Thorwald Bogsrud.

Erzählung eines Privat-Detektivs.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Friedrich v. Känel.

(Fortsetzung.)

„Indessen“, fuhr er fort, als sie hinausgegangen waren und Arm in Arm die Straße hinaufspazierten, „ich werde ihn im Auge behalten, wenn er gekommen ist oder noch kommt. Wo wohnst Du?“

„In Dagmar!“

„Ah, dort leibst Du keine Not. Bleibe vorläufig acht oder vierzehn Tage hier. Geißt ihm diese Photographie, die Du mir gegeben hast?“

„Wahrscheinlich. Du weißt, ich kenne den Mann nicht persönlich. Ich sah ihn nur ein paarmal in der Aktienbank. Dieses Bild entdeckte ich bei einem gemeinschaftlichen Bekannten, und es soll ein halbes Jahr vor seiner Verhaftung aufgenommen worden sein. Als er wieder frei wurde, trug er allerdings Vollbart, den er aber vermutlich wieder abgenommen hat. Er war ein wenig rötlich, trotz seines dunklen Haares, und das ist bekanntlich etwas unbequem, wenn man wie er die größten Einsätze des Lebens daran wagt, um bei den Damen sein Glück zu machen.“

„Nun ja — Du wirst bald von mir hören!“

Die beiden Freunde trennten sich.

5. Kapitel.

Am folgenden Nachmittag klopfte der Hotelbote bei Hell an und ersuchte ihn, hinab an das Telephon zu kommen. Ein Herr wolle mit ihm sprechen.

Es war sein Freund von der Polizei.

„Höre, nun habe ich Deinen Mann. Er zog heute Morgen in der „Gluckhenne“ unter dem Namen Henry Olsvig ein. Der Wirt aber, der herauf kam und den Reisenden anmeldete, und der früher ein paar Male erkleckliche Bußen wegen verschiedener Dinge sich auf den Hals geladen hatte, versucht sich jetzt immer bei uns einzuschmeicheln, aus Furcht, er könnte sonst seinen Erwerb verlieren. Er teilte mir mit, daß er in dem Hut des Mannes eine alte Visitenkarte mit dem Namen Bühring gefunden hatte.“

„Nun — und was dann?“

„Da ließ ich den Mann heraufrufen und verlangte eine Erklärung von ihm.“

„Und was weiter?“

„Ja, hier hast Du es mit einem durchtriebenen Schelm zu tun. Er gestand mit nassen Augen und vielen Worten, daß er Bühring heiße und in Norwegen einen Fehltritt begangen habe und jetzt auf dem Wege der Besserung sei. Er befindet sich nur auf der Durchreise hier und habe einen anderen Namen angenommen aus Rücksicht auf die vielen Norweger, die sich zur Zeit hier aufhielten und von denen er ungern erkannt sein wolle, wenn er auf einen von ihnen stoßen sollte.“

„Was tatest Du dann mit ihm?“

Wenig oder nichts. Ich gab ihm eine Ermahnungs- und Aufmunterungsrede mit auf den Weg, um nicht sein Mißtrauen zu erregen, erteilte ihm zugleich

Ihr sagen kann, sie ist im Fortschritt. Dies kann man auch von hiesiger Gemeinde sagen. Seit gestern Abend ist hier genügende Straßenbeleuchtung eingeführt, welche für ein Ort von großem Wert ist. Denjenigen, welche zu diesem Fortschritt ihr Möglichstes beigetragen haben, sei auf diesem Wege der aufrichtigste Dank ausgesprochen. Mögen noch viele Gemeinden dieses nachahmen.

Bom Adtal, 27. Jan. In vergangener Woche versammelten sich in Deufringen Vertreter der Oberämter Böblingen, Calw und Herrenberg, sowie der Gemeinden Adlingen, Dachtel, Deufringen, Sechingen und Gärtringen. Den Gegenstand der Besprechung bildete die Weiterführung der gegenwärtig im Bau begriffenen Straße Sechingen-Deufringen über Adlingen nach Gärtringen. Der aufgelegte Plan fand allseitige Zustimmung. Durch Verwirklichung dieses Projekts würde der schon lange gewünschte Anschluß der Gemeinden des Adtals an die Gäubahn erreicht.

Herrenalb, 29. Jan. Wegen Krankheit seines Vaters wurde seiner Zeit ein junger braver Bursche aus Bernbach bei Herrenalb schon mit einem Jahre vom Militär entlassen, damit er seinen Eltern als Stütze diene. Heute begab sich derselbe in den Domänenwald, um auf dem bergigen Terrain beim Stumpenschlagen mitzuhelfen. Dabei wurde er von einem plötzlich umstürzenden Baumstumpf derart unglücklich auf die Brust getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Kottweill, 29. Jan. Die gerichtliche Untersuchung in Dautmergen, wo wie bereit gemeldet, eine 73jährige Frau entkleidet tot in der Küche liegend aufgefunden wurde, hat ergeben, daß von einem Verbrechen keine Spur vorhanden ist. Es fand sich Geld sogar auf dem Tische liegend vor und konnten auch keinerlei körperliche Verletzungen festgestellt werden. Ein Schlaganfall scheint die Todesursache gewesen zu sein.

Wiesbaden, 30. Jan. Dem „Rheinischen Kurier“ wird von gutunterrichteter Seite geschrieben: Der Kronprinz von Sachsen habe zu Gunsten seines ältesten Sohnes auf die Thronfolge verzichtet und beim obersten Kriegsherrn um Enthebung von allen militärischen Stellungen nachgesucht. In diesem Schritte waren dynastische und militärische Gründe ausschlaggebend. Zu den Obliegenheiten des Kronprinzen als General über das erste sächsische Armeekorps gehörte u. a. auch, die Erkenntnisse der Ehrengerichte bestätigen zu müssen, welche ein weiteres Verbleiben von Offizieren im aktiven Dienst nach in ihrem Hause in ganz ähnlicher Weise vorgekommenen Ehetrennungen als unmöglich erklärten. Daraus ergab es sich von selbst, daß der Kronprinz, obwohl kein Mafel auf seiner Person haftet, seine militärischen Stellungen niederlegte. Daß die Kronprinzessin in ihren anfänglichen Veröffentlichungen nicht die Wahrheit und nur von dem Abenteuer Giron suggerierte Anschuldigungen gegen den sächsischen Hof vorgebracht hat, ist nun erwiesen, da sie, wie versichert wird, in den Verhandlungen keine wesentlichen Beschuldigungen gegen ihren Gatten vorbringen konnte, sondern bloß erklären ließ, daß sie nicht in die Gesellschaft zurückkehren wolle und demgemäß volle Ehetrennung verlange. Der König war nur sehr schwer von seinem Vorsatz der vollen Öffentlichkeit des Gerichtsverfahrens abzubringen.

Durch den Ton, mit welchem die ehemalige Kronprinzessin allen Ratschlägen von Seiten des sächsischen und sächsischen Hofes begegnete und durch die Bedingungen, welche die Frau selbst stellen wollte, bewies sie, daß es nicht die Kinder waren, nach welchen sie Sehnsucht trug, sondern sie wollte durch die schriftlich festgelegte Berechtigung zur Zusammenkunft mit den Kindern und dem späteren Thronfolger sich einen immerwährenden Einfluß in Sachsen erhalten. Es ist richtig, daß der Kronprinz, wie schon früher erwähnt, nicht für die harten gesetzlichen Bestimmungen gegen seine Frau war. Erst als diese Frau durch anscheinende Neuzugabe über ihr Benehmen sich ungehinderte Abreise nach Genf erlittet und sie trotz ihres gegebenen Versprechens zum Hohn mit dem Abenteuer Giron zusammenreiste, billigte auch der Kronprinz diese Maßnahmen seines Vaters und gab selbst durch sein Wort und schriftlich jene Garantien, welche auch nur eine Zusammenkunft oder Annäherung mit der Kronprinzessin für alle Zeiten vollkommen ausschloß.

Munzig (Unterelsaß), 28. Jan. Ein ungeheurer Brand hat der „Straßb. P.“ zufolge, heute Morgen die Salomonische Delfabrik in Aiche gelegt. Um 5 1/2 Uhr kam das Feuer in einem Holzschuppen neben dem Fabrikgebäude zum Ausbruch, in dem zahlreiche Rindewellen der Stut nur zu reicher Nahrung boten. Sofort sprangen die Flammen auf die daneben stehende Delfabrik über und dann auf die noch angebaute Schleiferei. Der Feuerwehr gelang es, nach einem lang andauernden Kampf, das wütende Element wenigstens auf seinen Herd zu beschränken. Das an die Delfabrik stoßende Wohnhaus konnte so teilweise gerettet werden, wenn auch die Möbel mehrfach beim Herausstoßen starken Schaden litten. In dem Riesenteller unter der Fabrik lagerten etwa 200 Ohmen Napsöl und andere Oele, die sämtlich vom Feuer verzehrt wurden; ebenso verbrannten auf dem großen Bodenraum, der sich über die Delfabrik und die Schleiferei erstreckt, etwa 200 Doppeltr. Napsamen, die zum Oelen bestimmt waren. Alle Fabrikräume sind vollständig ausgebrannt. Die Maschinen sind ganz zerstört und unbrauchbar; Menschenleben wurden bei dem großen Feuer nicht gefährdet. Der entstandene Schaden beträgt etwa 200 000 M., ist aber durch 3 Versicherungen gedeckt. Bis gegen 9 Uhr dauerte der Riesentbrand an; seitdem brennen die Oele noch im Keller und brannten noch abends 5 Uhr. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Brandstiftung vorliegt.

Neustadt a. S., 29. Jan. Tot und mit eingeschlagener Hirnschale wurde vor einigen Tagen der Malter Gager von Rödersheim auf der Straße liegend aufgefunden; auch war der Ermordete seiner Parochie beraubt gewesen. Heute wurde nun unter dem Verdacht, diesen Mord begangen zu haben, ein Steinklopfer aus Altsheim verhaftet. Derselbe machte sich dadurch verdächtig, daß er und seine Frau große Geldsummen machten und Goldstücke in Zahlung gaben, während sie nach Lage ihrer Verhältnisse nicht im Besitz größerer Mittel sein konnten. Starke Blutsteden wurden an des Mannes Kleidern beobachtet. Nach aller Voraussetzung gefellte sich der Steinklopfer dem etwas angeheiterten Gager auf dem Nachhauseweg bei, überfiel ihn, zertrümmerte mit dem Steinschlegel den Kopf und beraubte alsdann sein Opfer.

Berlin, 30. Jan. Der „Lokalanz.“ meldet: Die ungünstigen Nachrichten über das Bestehen des Kronprinzen sind gänzlich unbegründet. Der Kronprinz wohnte gestern Abend einer Vorstellung im Schauspielhaus bei.

Berlin, 30. Jan. Die Lage in Amsterdam ist nach einem Rotterdamer Telegramm des „Lokalanzeigers“ nunmehr kritisch geworden. Trupps Ausständiger begingen mehrere Exzesse. So griffen ca. 70 Streikende eine Anzahl Arbeitswillige mit Messern und Stöcken an. Ein Arbeitswilliger wurde ins Wasser geworfen. Derselbe rettete sich jedoch durch Schwimmen. Zahlreiche andere Arbeitswillige wurden verwundet und 10 Personen mußten ins Krankenhaus transportiert werden. Aus ganz Holland sind Truppen, Gendarmen und Landjäger nach Amsterdam beordert worden. Um Wiederholungen der Gewalttaten vorzubugen sind jetzt Marinesoldaten mit geladenen Gewehren aufgestellt. Ferner ist Kavallerie herbeigerufen worden. Die Rangier-Terrains der Eisenbahnen müssen ebenfalls durch Militär bewacht werden. Der Güterverkehr ist lahmgelegt, der Personenverkehr von Amsterdam aus wird jedoch aufrecht erhalten, obgleich die Züge vielfach mit Verspätungen abgehen und antommen. Vor den Zugängen des Personenbahnhofes stehen Polizeiposten. Der Verband der Eisenbahnangestellten droht jetzt auch mit allgemeinem Streik, welcher das ganze Land in Mitleidenschaft ziehen würde.

Wien, 30. Jan. Nach Petersburger Meldungen wird der Zar dem Kaiser Franz Josef ein Paar Wisent zum Geschenk machen. Kaiser Franz Josef wird dieses Geschenk durch Uebersendung von einem Paar Kapitalhirschen aus den Karpaten erwidern.

Newyork, 28. Jan. Entsetzliches Eisenbahnunglück. Die gräßlichste Bahnkatastrophe, die hierzulande in neuerer Zeit vorgekommen ist, hat sich abends in Newyorker Vorortverkehr, in der Nähe von Westfield, Newyork, dreißig Kilometer entfernt von hier zugetragen. Der von hier abgegangene Schnellzug einer in Verbindung mit der Verjes Zentralbahn betriebenen Linie, der eine Fahrgeschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde hat, rannte in den, eine Viertelstunde vorher abgegangenen Lokalzug hinein. Letzterer sollte auf ein Seitengeleise gebracht werden, um die Vordereinfahrt des Schnellzuges abzuwarten, konnte indessen dort nicht einfahren, da ein verspäteter Nachzug ihn hinderte. Der Führer des Schnellzuges beachtete das Haltesignal nicht. Die Zahl der Toten beträgt annähernd dreißig, von denen vierundzwanzig gefunden worden sind. Sechzig Personen sind schwerverletzt und hundert leicht verletzt. Die Verunglückten sind fast alle in Newyork beschäftigt. Der bei dem Zusammenstoß demolierte Lokalzug verbrannte. Manche Menschen waren in den Trümmern eingeklemmt und verbrannten bei lebendigem Leibe. Das Rettungswerk konnte erst im Ernste beginnen, nachdem die Flammen notdürftig gelöscht waren. Manchen Verunglückten mußte man Arme oder Beine abhauen, um sie aus den Trümmern befreien und das Leben retten zu können. Mehrere baten mit jämmerlicher Stimme, daß man sie töten möge, da ihre Leiden zu schrecklich wären. Bald nach dem Zusammenstoß erschienen Diebe, welche die Toten und Verwundeten ausplünderten.

Erlaubnis, seinen fingierten Namen zu benutzen, so lange er hier wäre und keine Seitensprünge mache.“

„Jetzt hast Du das Nötige, für alles übrige magst Du selber sorgen. Guten Morgen!“

Die „Gluckhenne“ ist kein feines Hotel, steht aber doch nicht so tief, als daß es in der Reichstagszeit nicht von einer Anzahl sparsamer Reichstagsmänner besucht würde, was der runde Wirt nie einem Fremden mitzuteilen vergißt, der zum erstenmal durch seine niedrige Tür eintritt.

In dieser Zeit hatte der Ort sein gewöhnliches Aussehen. In der „Stammrede“ saßen eines Nachmittags einige politisierende Landtinsgebauern und predigten „Sparsamkeit im Staatshaushalt“, die übrigen Plätze waren hauptsächlich von dicken, rotmästigen Viehhändlern besetzt, die Geschäfte machten und „Sechsendreißig“ spielten. Hinter dem Schänktisch saß ein trübes „Holländermädchen“ und schlummerte hinter Schweinsfüßen und Schlachtwürsten.

„Entschuldigen Sie, liebes Ramsellchen, ist hier nicht ein Zimmer zu haben für einen müden Reisenden? Mein Name ist Ralmberg, Viehhändler von Södertorp.“

Die Jungfer erwachte aus ihrem Schlummer. Vor ihr stand der vollständige Typhus eines schwedischen Viehhändlers, kräftig und robust mit ausgeprägter bäurischer Solidität in seinem Wesen.

„Ich glaube leider nicht. Doch ich werde hinüberspringen zum Wirt und fragen, wie es mit dem Zimmer des Norwegers steht. Ah, da kommen die beiden Herren. — Nun können Sie mit ihm selber sprechen!“

Es war das erste Mal, daß Hell Gelegenheit hatte, Bührung in der Nähe zu beobachten. Er hatte sich nicht sonderlich verändert. Seinen Vollbart hatte er abgenommen und er sah verhältnismäßig gut aus, aber die kalten grauen Augen mit dem flehenden Blick verliehen dessenungeachtet dem sonst so angenehmen Gesicht etwas Abstoßendes.

Er war in diesem Augenblick rot und erhitzt und sprach mit dem Wirt in einem sehr erbitterten Ton.

„Vielleicht wäre es am besten,“ hörte ihn Hell im Nebenzimmer sagen, „wenn ich aus Ihrem erbärmlichen Hause auszüge, trotzdem ich beabsichtigt habe, mich wenigstens einen Monat lang hier niederzulassen. — Aber wenn einem der Gut vertauscht wird —“

„Mein bester Herr fiel der Wirt sanft und schmeichelnd ein, „ich bitte Sie tausend Mal um Entschuldigung. Es war ein reines Mißverständnis. Aber meine Pflicht als Wirt —“

„Ah, zum Teufel mit Ihrer Pflicht! Verschaffen Sie mir ein respektables Abendessen, sonst nehme ich schon heute Abend Reißaus!“

Hell hatte genug gehört, und indem er seinen Hut ergriff, benutzte er die Gelegenheit, um der Jungfer einen langen, warmen Blick zuzuwenden, den dieselbe bereitwillig mit einem, wenn möglich noch mehr entgegenkommenden honorierte.

„Frau Störensens Privathotel“, las er gerade über der Straße. Er trat ein, verlangte Wohnung und erhielt ein sehr nettes Zimmer im zweiten Stock.

(Fortsetzung folgt.)

vert
und
Num
läut
sah
eines
see
treib
Lau
ntsch
nent
zuklar
den o
elnig
und b
stonen
Mart
leyten
Plan
der
einigt
Ayrkt
67 %
Beere
Auss
Fläch
bieten
bis z
Wah
licher,
schw
die, i
die D
und
Entfe
so da
frühe
Amt
B
ungen
brunn
154
3530
Z
Z
Z
Somm
296
533
462
308
44
8
8
Zu
hardt
Te
vertan
Febr
im B
Nath
1 r
ein
un

Vermischtes.

Wie die Amerikaner ihr Obst verkaufen! Der „praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer einen ganz ausgezeichneten, mit erläuternden Bildern versehenen Aufsatz seines Mitarbeiters, Herrn W. A. Richter, eines Deutschen, der seit vielen Jahren am Michigansee im Staate Wisconsin ausgedehnten Obstbau treibt, und der es sich angelegen sein läßt, seine Landsleute in der alten Heimat über den amerikanischen Obstbau und seine dem europäischen Kontinent drohenden Erfolge zu unterrichten und aufzuklären. Herr Richter stellt zunächst fest, daß nach den offiziellen Bulletins vom Jahre 1900 die Vereinigten Staaten 367 Millionen Obstbäume besitzen und daß die Ernte in demselben Jahre 7632 Millionen Liter Obst im Werte von 352,8 Millionen Mark betrug. Die Zahl der Bäume hat in den letzten zehn Jahren 89 % zugenommen, und zwar Pflanzenbäume 335 % (aus diesem Grunde hat der Export getrockneter Pflanzen nach den Vereinigten Staaten ganz aufgehört), Birnbäume 246, Aprikosen 217, Kirschen 112, Pfirsiche 85, Äpfel 67 %. Ganz gewaltig ist daneben der Anbau von Beeren, besonders Erdbeeren. Es verteilt sich diese Ausdehnung der Obstkultur über die ganze ungeheure Fläche der Vereinigten Staaten: von den Seengebieten Minnesotas, Wisconsins und Mississippi und bis zu den Pazifischen Küsten Kaliforniens, Oregons und Washingtons. Herr Richter erklärt nun in sachlicher, vortrefflicher Weise diesen ungeheuren Aufschwung des Obstbaues durch zwei Einrichtungen, die, über das ganze Land verteilt, es ermöglichen, die Obsterte einmal über 9 Monate zu konservieren und damit den Absatz zu verteilen, dann aber die Entfernung des Abzuges so gut wie aufzuheben, so daß man die Erdbeeren Floridas in tadellos frischem Zustande in Chicago und die Aprikosen

und Pfirsiche Kaliforniens ebenso trotz achtägiger Eisenbahnfahrt in Newport für billiges Geld essen kann. Es sind dies die gleichmäßig durch die Vereinigten Staaten verteilten Kühllhäuser, in denen besonders die Äpfel bei 1 Grad Celsius Monate lang aufbewahrt werden und sich völlig frisch erhalten, zweitens aber die Einrichtung von Kühlwagen und ganzen Kühlzügen, die den amerikanischen Kontinent durchqueren und auch die empfindlichsten Früchte, wie Erdbeeren, die vorher in Kühllhäusern abgekühlt werden, in abgekühlten Wagen viele Tage hindurch zu geeigneten Verkaufsstellen befördern. Solche Kühlwagen gab es auf allen amerikanischen Eisenbahnen im Jahre 1901 bereits 60000! Mit Hilfe derselben werden auch alle Ungleichheiten in der Ernte auf dem ganzen großen Staatsgebiete leicht ausgeglichen. — Der vortreffliche, verdienstvolle Aufsatz des Herrn Richter ist von höchstem Interesse für jeden Obstzüchter und veranlaßt zum Nachdenken, wieviel uns zu tun übrig bleibt, nach dem Rezept *similia similibus* der amerikanischen Konkurrenz erfolgreich zu begegnen. Der Verlag des „praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ in Frankfurt a. Oder hat sich freundlichst erbötet, jedem Interessenten die Nummer mit dem Aufsätze des Herrn Richter (Kühllhäuser und Kühlzüge sind abgebildet!) kostenlos zuzuschicken.

Literarisches.

Calw. Das Monatsblatt „Schwäbische Heimat“ hat seinen 2. Jahrgang begonnen. In der vorliegenden Nummer finden sich Artikel über Bilder aus Schwaben (Schillerhaus in Marbach); ein Appell zur Gründung von Schwäbischen Bauvereinen (nicht Bauernbund) unter Mitwirkung von Stadt und Land; Mitteilungen über die Verhandlungen der Abgeordnetenkammer betreffs Aufnahme neuer Unterrichtsfächer in die ländliche Volksschule; Erfahrungen über Geflügel- und Ziegenzucht; aus-

führlichere Auseinandersetzungen über Wirtschafts- und Zollfragen; Mitteilungen aus alten Schriften u. s. w. Die Zeitschrift nimmt eine entschiedene Stellung gegen den Bund der Landwirte ein; sie will dem Bauern durch andere Mittel helfen, eine wahrhaft soziale Landreform anstreben und nicht nur durch Hilfe von oben, sondern durch Werbung, Förderung und Zusammenfassung aller bauernfreundlichen Kräfte in den weitesten Volkskreisen neue Einrichtungen anregen und schaffen; sie will lieber mit „kleinen Mitteln“ etwas erreichen als mit den vielgepriesenen „großen“ nichts. Das Blatt kann zur Gratisverteilung unter Landwirten in beliebiger Anzahl vom Verlag (Stuttgart, Calwerstraße 35) völlig kostenfrei bezogen werden.

Standesamt Calw.

- Geborene.
- 23. Jan. Elisabeth, Tochter des Michael Hammann, Maschinenriders hier.
 - 25. „ Anna Frida, Tochter des Georg Wolf, Gasheizers hier.
 - 26. „ Karl Friedrich, Sohn des Christian Friedrich Kirchherr, Fabrikarbeiters hier.
 - 28. „ Emma Maria Friederike, Tochter des Eugen Friedrich Spay, Eisenbahnassistenten hier.

Gottesdienste

am 4. Sonntag nach Epiphonien, 1. Februar.
 Vom Turm: 88. Der Kirchenchor: Herr, zu Dir will ich mich retten etc. Predigtlied: 331. Meinen Jesum laß ich nicht etc. 9 1/2 Uhr: Vormitt. Predigt. Herr Dekan Ros. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern. 5 Uhr: Vortrag von Hrn. Missionar Peyer über die Mission der Brüdergemeinde im Vereinshaus. Das Opfer ist für die Brüdermission bestimmt.
 Feiertag Maria Reinigung, 2. Febr.
 9 1/2 Uhr: Predigt im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.
 Donnerstag, 5. Februar.
 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Dekan Ros.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Brennholzverkauf.

Am Dienstag, den 3. Februar, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur „Schwane“ hier aus den Stadtwaldungen Müdig, Abt. Gräben, Rohrlesbrunnen und Lärchen:
 154 Rm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch,
 3530 gebundene Nadelholzweilen und 6 Flächenlose Schlagraum.
Gemeinderat.

Teinach.

Fichtenstangen-Verkauf.

Am Montag, den 2. Februar ds. Js., nachmittags 2 Uhr, bringt die Gemeinde aus dem Gemeindevald
 Sonnenhardter Berg zum Verkauf:
 296 Stück Stangen 3-5 m lang,
 533 „ „ 5-7 „ „
 462 „ „ 7-9 „ „
 308 „ „ 9-11 „ „
 44 „ „ 11-13 „ „
 8 „ „ über 13 „ „
 8 „ weitere Stangen zu Brennholz.
 Zusammenkunft auf der Sonnenhardter Steige beim Pavillon.
 Teinach, 29. Jan. 1903.
Schultheißenamt.
 Schneider.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Mittwoch, den 4. Februar 1903, mittags 12 1/2 Uhr**, im Pfandlokal, Zimmer No. 8, auf dem Rathaus, gegen bare Bezahlung:
1 neuen schwarzen Anzug für einen mittleren Mann passend und 1 Wandspiegel.
 Bieder mann,
 Gerichtsvollzieher.



Turnverein Calw.

Nächsten Montag, den 2. Februar, Turnversammlung im Lokal.

Laugenbrezeln

Wilh. Sandt.

Junges fettes Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei
A. Ziegler.

Klavierstimmer.

In nächster Zeit kommt ein Stimmer aus meinem Hause in die dortige Gegend und wollen Anmeldungen für Stimmungen an die Exped. ds. Bl. gerichtet werden.
Fr. Schilling, Pianofortefabrik, Stuttgart.

Die Lieferung von 1000 Stück Farbstecken

vergift und sieht Offerten entgegen
Franz Schoenlen.

Wiesen-Verkauf.

Unterzeichneter ist gekommen, seine auf Markung Alzenberg gelegenen Grundstücke:
 ca. 20 Ar Acker und Wiese und ca. 98 Ar Wiese
 stückweise in halben oder ganzen Morgen am
Montag, den 2. Februar, nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus in Alzenberg zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.
 Calw, 30. Jan. 1903.
Ernst Kirchherr.



Freie Bäcker-Innung Calw.

Montag, den 2. Februar, mittags 1 Uhr, findet im Gasthaus zum Röhl in Calw die jährliche **Generalversammlung**

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands.
2. Kassenbericht und Entlastung des Kassiers.
3. Aufstellung des Haushaltsplans für den Jahrgang 1903.
4. Wahl des Ausschusses für das Gefellen- und Herbergswesen.
5. Wahl des Ausschusses für das Bezirkswesen.
6. Verschiedene Anträge.

Diesem Kollegen, welche sich noch der Innung angeschlossen haben, möchte ich dringend bitten, sich ins Grundbuch einzutragen.
 Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand:
 W. Busch.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.

Am Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthof z. „Babischen Hof“ ein

Vortrag

von Richard Haehl, Dr. der Homöopathie (in Amerika promoviert) über

die wichtigsten Leberkrankheiten

statt, wozu wir unsere Mitglieder, wie auch Nichtmitglieder freundlichst einladen.

Der Ausschuss.

Pfrendorf Oa. Nagold.

Kalksteinbruch-Verkauf.

Unterzeichnete verkaufen ihr gemeinschaftliches Grundstück (Wald) in der Gasse nahe bei Mühlbach im Wehgehalt von 70 a 60 qm in einem oder mehreren Teilen.
 Der Platz wäre zu einem ausgezeichneten Kalksteinbruch geeignet.
 Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.
Karl Fessle.
Joh. Nestle.

Makulatur,

diverse Zeitungen, gegenwärtig in größtem Quantum in der Druckerei d. Bl. vorrätig; 5 kg zu 40 J. erhältlich.

Berjüngt!

erscheinen Alle, die ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint haben. Man wasche sich daher mit:

Radebener Filienmilk-Seife

v. Bergmann & Co., Radebener-Produkt
 Schmalz-Deckschneide.
 à St. 50 Pf. bei Louis Belssor, J. F. Oesterlen und W. Schneider, Friseur in Calw, Apotheker Bolz in Weilderstadt.

Dungkalk,

von der landwirtschaftl. Versuchsstation geprüft und empfohlen, offerieren billigst
Krüger & Co.,
 Hirsau.



Die griechischen Weine,

deren Vorzüge immer mehr gewürdigt werden, dienen nicht nur als

Tischweine

für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch mehr und mehr als

Krankenweine

bei **Influenza, Diarrhoe** und Magenleiden, sowie als **Stärkungsmittel** für Genesende von vielen Aerzten empfohlen.

Preis-Liste.

	1 Flasche incl. Glas	bei 25 Fl.	20 Liter
Kefissia, Rotwein letzter Ernte	85	80	17.—
Candia, 3jährig, milder, angenehmer, roter Krankenwein, sehr bekömmlich	95	90	19.—
Demestika, roter, sehr milder Gebirgswein	115	110	22.—
Samos Muskat, feinstes, goldgelber Süsswein	100	95	20.—
Achaier, edler, alter, weisser Claret, griechischer Sherry	170	165	34.—
Mavrodaphne, edler alter Dessert- und Medizinal-Malvasier, hervorragend kräftig	200	180	36.—

Griech. Cognac, hochfein, sehr mild, 1/2 Fl. *M* 5.—
Deutscher Export-Cognac, 2jährig, mild, 1/2 Fl. *M* 3.—

Emil Georgii, Calw, Telefon 16.

Glasweiser Ausschank von Kefissia, Candia und Mavrodaphne im **Café Schnauffer**.

W. Schäberle, Hutmacher, Calw

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in modernen **Seiden- und Filzhüten**, für Herren und Knaben, sowie **Eisenbahn-, Militär- und Schülmützen**, **Sport- und Civilmützen jeder Art** für Herren und Knaben.

Reparaturen an **Hüten und Mützen** werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Nichters
Anker-Pain-Expeller,
altbewährte schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Anker versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

Nichters
Anker-Fenchelhonig,
altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung; wird von allen Kindern gern genommen. Preis 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Anker-Fenchelhonig.

Für unsere Nähmaschinen unter 5 Jahre } **Garantie**
 Fahrräder unter 2 Jahre }
 zu konkurrenzlos billigen Preisen suchen wir solvente Vertreter und geben Probemaschinen einzeln ab.
Spurt, Maschinen- u. Fahrradwerke Chorinski,
 G. m. b. H. Berlin, Auguststrasse 19.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Sessel

in großer Auswahl, empfiehlt äußerst billig
Chr. Buhl, Lederstr. 157,
 Sesselhandlung.



Griesinger's Kaffee
 gebrannter Kaffee

à *M* 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfund in Packeten von 1/2, und 1 Pfund Netto-Inhalt natürlich geröstet und hochfein in Qualität, deshalb **beste Marke**.



Keine Zugaben,
 deshalb voller Werth in der Ware selbst.

Calw: G. Pfeiffer.
Deckenpfront: Martin Gulde.
Gehingen: B. Kalkenmark.
Gütlingen: J. G. Hummel.
Hirsau: Ferd. Thumm.

Empfehle ab meinem hiesigen Lager und von einem in nächster Zeit eintreffenden Wagon **prima helle**

Malzkeime.

Wilh. Dingler,
 Bahnhofstraße.



Palmin

Feinste Pflanzenbutter
 Preis pro Pfund 70 Pfg.
 Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.

Forchenzapfen,

jedes Quantum, kauft und erbittet Offerte

Martin Renz,
 Klenganstalt, Emmingen.

Waldsamen und -Pflanzen
 empfiehlt der Obige.

Beld-Offert.

Wer sofort oder später sind größere und kleinere Darlehensposten geg. solide Pfandsicherheit zum Ausleihen vorge-merkt. Passende Gesuche werden **rasch u. billig** erledigt, auch laufende Beldforderungen gekauft durch **Karl Roller, Heilbronn a. N., Hypothekengeschäft.**

Frauen u. Mädchen!

Gegen Beschwerden der monatlichen Vorgänge
 Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen, Uebelkeit etc. empfiehlt sich **„Amasira“**, eine absolut unschädlich wirkende und angenehm zu nehmende Thermoemulsion (in Pulverform). Verzüglich warm empfohlen. **Dr. med. R. in Stuttgart** schreibt u. A.: „Von den innerlich empfohlenen Reizmitteln gab ich auf Grund einer Reihe günstiger Erfahrungen einer neuen Thermoemulsion den Vorzug, die unter dem Namen **„Amasira“** eingeführt worden ist und in der That an Wirksamkeit alle andern übertrifft.“ — Preis der halbe Schachtel *M* 1.20, ganze Schachtel *M* 2.— (3-4 Monate ausreichen!) Bitte Dankschreiben! — Nur echt mit **W. Lecher's** Markenzug! Zu haben in den größeren Apoth. Drogerien gratis d. den allein. Fabrikanten **Kabr. Lecher, Laboratorium, Stuttgart.** (Eins.: Bism. u. Nervenpulv. 1, Essenz 1, Kräftiger 2, Abköchling 2, Aether 2, Pflanzl. 2, Sarsaparill 2, Rhubarber 2.)

Hauptniederlage: Hirschapotheke Stuttgart.

Alle in den Tagen
vom 7. bis 12. April u.
vom 8. bis 13. Mai
 geborenen Personen werden ersucht, ihre genaue Adresse mit Angabe des Geburtstages und Geburtsjahres durch Postkarte, zwecks **Entgegennahme wichtiger Nachrichten**, unter Chiffre **S. S. 1903** an die Annoncen-Expedition von **Saasenstein & Fogler A.-G., Berlin W. 8.** einzusenden.

Buchdrucker- Lehrstelle.

Ein Sohn achtbarer Eltern der gute Schulzeugnisse hat, findet nach der Konfirmation eine Lehrstelle in der **A. Delschläger'schen Buchdruckerei.**

Einige jüngere zuverlässige

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung. Es werden aber nur solche eingestellt, die sich verpflichten, auch über den Sommer bei mir zu arbeiten.
Franz Schoenlen.

Auf 15. Februar wird nach Höchst a. M. ein tüchtiges

Mädchen

für die Haushaltung in eine kleinere Familie gesucht.
 Nähere Auskunft erteilt **Carl Essig,**
 Metzgergasse.

Eine schöne

Wohnstube

mit Kachelofen ist auf 1. April zu vermieten. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. April zu vermieten.
 Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Eine Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern und Zubehör hat auf 1. April zu vermieten; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Ratten,

Mäuse tötet „Ackerlou“ schnell und sicher. Ohne Giftschein Pack à 60 J erhältlich in den Apotheken Calw, Weilderstadt.

Oberhangstett.
 Nächsten **Montag** (Lichtmeh), mit- tags 1 Uhr, verkauft einen **Wurf** reine schöne **Milchschweine**
J. Adrion z. Sonne.

mit gefe...
 Min...
 und...
 wird...
 emp...
 Beh...
 gefe...
 unge...
 zufa...
 in de...
 auf...
 vom...
 Betr...
 (Rei...
 befin...
 die...
 ung...
 beric...
 Deta...
 Ein...
 fen's...
 als...
 Aber...
 feine...
 beim...
 nach...
 wert...
 Berg...
 mer...
 sch...
 zu...
 solle...
 Jun...

